

Grundkonzeptionen

Vom Ehrenamt zum Bürgerengagement

Nichts ist beständiger als der Wandel!

In vielen Fällen stellt man fest, dass durch die sich wandelnde Bundesrepublik (Stichworte: Globalisierung, Pluralisierung, Individualisierung) der Staat an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit stößt. Der organisierte Sport erfährt dies z.B. durch Streichung oder Kürzung kommunaler Förderungen. Zudem werden Aufgaben, die bisher durch die Kommune bearbeitet worden sind, in die Verantwortung der Sportvereine verschoben.

	Traditionelles Ehrenamt	Bürgerengagement
Definition von "Ehrenamt"	Partielle gesellschaftliche Sichtweise: orientiert am dienenden, pflichterfüllende Dienst an der (Volks-) Gemeinschaft	Umfassend, positiv bestimmte ngesellschaftliche Sichtweise: bringt sich mit seinen Interess Bedürfnissen, Haltungen und ein
Zielrichtung	Seine Pflicht tun!	"Spaß haben" im Sinne von Selbstwirksamkeit meines En erleben.
Vorrangige Verantwortung	Hierarchiespitze: Präsidenten, Generalsekretäre, Bundesvorsitzende	Engagierte und Hierarchiespi gemeinsam, eingebettet in eir gemeinsamen kontinuierliche Lernprozess
Menschenbild	"Der Ehrenamtler" als Objekt der Beeinflussung	Mündiger, selbstbestimmter, a Bürger
Normorientierung Methodik der Qualifizierung	eher streng, asketisch Belehrung, Kontrolle, Verhaltenstraining	eher tolerant, hedonistisch Information, dialogische Bera dem Hintergrund einer lernen Organisation
Einbeziehung der persönlichen Sozialisationsgeschichte und des Milieus	kaum, nur die Schnittmenge an persönlichen, sozialen Faktoren, die in enger Beziehung zum Ehrenamt stehen z.B.: der (möglichst nicht vorbestrafte) Bankangestellte als Schatzmeister des	erheblich, der durch seine bis Sozialisation "gebildete" Enga Träger von Wissenspotenzial eine Organisation eine wertvo Ressource darstellt.

Sportvereins

Es findet ein Paradigmenwechsel (siehe Enquete Kommission des Deutschen Bundestages zur "Zukunft
des Bürgerlichen Engagements") statt.
www.b-b-e.de/index.php?id=abschlussbericht